

Medienmitteilung

28. Februar 2022

**Bundesrat schlägt neues Verhandlungspaket mit EU vor**

## Die Stossrichtung stimmt – jetzt kommt es auf die Details an

- **autonomiesuisse** begrüsst, dass der Bundesrat einem «Rahmenabkommen 2.0» eine klare Absage erteilt und den bilateralen Weg fortführen will. Es bringt Vorteile mit sich, wenn die institutionellen Fragen (wie die dynamische Rechtsübernahme und die Streitbeilegung) mit der EU in den verschiedenen einzelnen Binnenmarktverträgen geregelt werden.
- Für **autonomiesuisse** sind dabei folgende Punkte wichtig: Es braucht Opting-out-Möglichkeiten auf Basis der WTO-Regeln bei einer dynamischen Rechtsübernahme. Eine Streitschlichtung soll in bilateralen Ausschüssen sowie vor einem neutralen Schiedsgericht stattfinden. Auf Guillotinen ist zu verzichten. Das Freihandelsabkommen hat ausserhalb der neuen Regeln zu bleiben.
- Parallel zu den Verhandlungen mit der EU muss die Schweiz ihre Hausaufgaben erledigen. Dazu gehört, die Selbstversorgung mit Strom bis 2025 aufzugleichen, bürokratische Hemmnisse abzubauen und neue Freihandelsabkommen abzuschliessen, wie etwa den Antrag zum Beitritt zum transpazifischen Freihandelsabkommen CPTPP zu stellen. Zusätzliche Forschungsabkommen, beispielsweise mit den USA und dem Vereinigten Königreich, sind anzustreben. Schliesslich ist die Einführung des Prinzips «Cassis-de-Dijon-Plus» mit einseitiger Normenankennung zur Förderung des Handels prüfungswert.
- Verlaufen die Gespräche mit der EU nicht zielführend, sollte der Bundesrat der EU ein modernes Freihandelsabkommen, vergleichbar mit dem CETA zwischen der EU und Kanada, vorschlagen.

## Was autonomiesuisse vom Bundesrat erwartet

Der Bundesrat nimmt einen weiteren Anlauf, um die Beziehungen zur EU auf eine solide Basis zu stellen. Er will die offenen Punkte mit einem neuen Verhandlungspaket angehen. Dazu gehören unter anderem institutionelle Elemente, die mit einem sektoriellen Ansatz in den einzelnen Binnenmarktverträgen verankert werden sollen. Konkret geht es um die dynamische Rechtsübernahme, die Streitbeilegung sowie Ausnahmen und Schutzklauseln. Ein «Rahmenabkommen 2.0» ist für den Bundesrat keine Option, was aus Sicht von **autonomiesuisse** positiv zu werten ist.

### Die Agenda für neue Verhandlungen

**autonomiesuisse** begrüsst, dass der Bundesrat die Stossrichtung für die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit mit der EU festgelegt hat – und sieht Vorteile im vorgeschlagenen Weg. Inhaltlich sind dabei allerdings folgende Punkte wichtig:

Bei einer dynamischen Rechtsübernahme muss ein **faïres Opting-out** auf der Basis der WTO-Regeln möglich sein. Demnach sind materielle Ausgleichsmassnahmen erlaubt, nicht aber Vertragskündigungen, wie sie das Institutionelle Rahmenabkommen vorsah. Zudem soll vor einer finalen Entscheidung keine vorläufige Umsetzung erfolgen. Guillotine-Klauseln (nach dem Motto «Vogel friss oder stirb») sind nicht annehmbar.

Wenn keine Einigung erzielt wird, soll die Streitschlichtung in den bewährten bilateralen Ausschüssen sowie einem **neutral zusammengesetzten Schiedsgericht** stattfinden. Das **Freihandelsabkommen** mit der EU muss ausserhalb der neuen institutionellen Regeln der Bilateralen bleiben.

Gelingt es der Schweiz, für diese Anliegen Gehör zu finden, so lässt sich das Verhältnis Schweiz-EU wieder auf eine partnerschaftliche Basis stellen und es könnte ein Paket geschnürt werden, das in der Schweiz mehrheitsfähig wäre.

### Viele Hausaufgaben zu erledigen

Unabhängig von den Verhandlungen mit der EU muss die Schweiz allerdings ihre Hausaufgaben erledigen, um ihre Standortvorteile zu erhalten. Abgesehen von Frankreich leiden alle Nachbarstaaten im Winter unter einer Stromlücke. Die Schweiz kommt nicht

darum herum, den **Strombedarf** mit neuer eigener Produktion bis 2025 zu sichern – sei es mit Wasserkraft, Sonnen- und Windenergie, mit Gaskraftwerken oder Atomstrom.

**Freihandelsabkommen** sind zentrale Instrumente, um Wohlstand zu schaffen. Darum sind Freihandelsabkommen anzustreben. So ist etwa ein Antrag zum Beitritt zum transpazifischen Freihandelsabkommen CPTPP zu stellen – analog dem Vereinigten Königreich.

Über das EU-Forschungsprogramm Horizon hinaus, von dem die Schweiz ausgeschlossen wurde, sind **zusätzliche Forschungsabkommen** anzustreben, etwa mit Instituten aus dem Vereinigten Königreich und den USA.

Um generell weitere Handelshemmnisse abzubauen, ist die Einführung eines «**Cassis-de-Dijon-Plus**»-Konzepts zu prüfen. Damit könnte die Schweiz einseitig Standards und technische Normen von Staaten mit einem vergleichbar hohen Qualitäts- und Sicherheitsniveau anerkennen und übernehmen. Ein solch einseitiger Abbau von Handelshemmnissen wäre sowohl gegenüber Staaten der EU als auch anderen wichtigen Handelspartnern umsetzbar.

Zu einer Daueraufgabe sollte es werden, die Rahmenbedingungen in unserem Land zu verbessern. Nachdem die staatliche Regierungsdichte in den letzten Jahren dramatisch zugenommen hat, ist ein **Abbau von bürokratischen Hemmnissen** dringend nötig, um die Wirtschaft und den Wohlstand nicht zu gefährden.

Doch was, wenn die EU im Verlauf der Verhandlungen nicht bereit ist, auf die Schweizer Anliegen einzugehen? Dann empfiehlt sich dem Bundesrat, der EU ein modernes Freihandelsabkommen vorzuschlagen – so wie es mit dem CETA zwischen Kanada und der EU besteht.

# autonomiesuisse

weltoffen erfolgreich frei

## autonomiesuisse – eine Initiative der Schweizer Wirtschaft

**autonomiesuisse** ist eine breit abgestützte Initiative von Schweizer Unternehmern und Persönlichkeiten aus der Wirtschaft aus der politischen Mitte. Sie setzt sich für eine partnerschaftliche wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Staaten der EU, aber auch weltweit, ein. Die politische Unabhängigkeit sichert der Schweiz gute Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Gesellschaft. Das darauf basierende Erfolgsmodell Schweiz soll auch in Zukunft Bestand haben.

**autonomiesuisse** zählt über 750 Mitglieder. Wer einen Beitrag zu einer weltoffenen, erfolgreichen und freien Schweiz leisten will, kann sich auf [autonomiesuisse.ch/mitmachen](https://autonomiesuisse.ch/mitmachen) einbringen.

## Kontakt

Als Leitungsausschuss des Co-Präsidiums von **autonomiesuisse** stehen wir Ihnen gerne für Auskünfte rund um das Rahmenabkommen Schweiz-EU aus wirtschaftlicher und unternehmerischer Perspektive zur Verfügung.

**Dr. Hans-Jörg Bertschi**

+41 79 330 50 72

[hans-joerg.bertschi@bertschi.com](mailto:hans-joerg.bertschi@bertschi.com)

**Prof. em. Dr. Giorgio Behr**

+41 79 430 44 21

[giorgio@behr.ch](mailto:giorgio@behr.ch)

**Dr. Hans-Peter Zehnder**

+41 79 330 58 08

[hans-peter.zehnder@zehndergroup.com](mailto:hans-peter.zehnder@zehndergroup.com)

## Social Media

